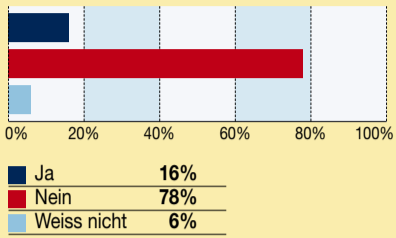


FRAGE DES TAGES

George Clooney soll sich verlobt haben: Sind Sie traurig?
(Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 178)



Die heutige Frage:

Ziehen Sie die Swiss einer arabischen Airline wie Etihad oder Emirates vor?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: www.suedostschweiz.ch/umfragen

Schüler lassen sich Mut nicht nehmen

Eschenbach/St. Gallenkappel. – Die beiden Schulklassen aus Eschenbach und St. Gallenkappel, die sich am Plakatwettbewerb zum Tag der Milch beteiligt hatten (die «Südostschweiz» berichtete), sind ohne Preis aus Luzern zurückgekehrt. «Wir hatten einen tollen Tag miteinander», beschreibt Realschullehrerin Anne Kraus die Reaktion ihrer Schülerinnen und Schüler. Und: «Nach dem Wettbewerb ist vor dem Wettbewerb.» Die Jugendlichen seien bereits eifrig bei der Endfertigung ihres nächsten gemeinsamen Plakats für einen Wettbewerb, den ein bekannter Schweizer Hersteller für Büromaterialien ausgeschrieben hat.

Den Plakatwettbewerb zum Tag der Milch gewann eine Klasse aus Vuadens FR. Die Eschenbacher schafften es per Online-Voting in die Endrunde der besten Fünf. Die Primarschüler aus St. Gallenkappel erreichten das gute Mittelfeld. Schweizweit hatten 81 Schulklassen Milch-Plakate zum Wettbewerb eingereicht. (un)

Velotour zum Sihlsee und nach Einsiedeln

Uznach. – Am Dienstag, 6. Mai, findet eine Velo- und E-Bike-Tagestour von Pro Senectute statt. Die Teilnehmenden treffen sich um 8.40 Uhr beim Bahnhof Uznach, teilen die Organisatoren mit. Mit dem Voralpenexpress gehts nach Biberbrugg. Von da mit dem Velo nach Willerzell, dem Sihlsee entlang nach Euthal und über Studen und Unteriberg zurück an den Sihlsee.

Dort ist bei der Ahornweid Mittagshalt: Verpflegung aus dem Rucksack. Danach gehts wieder dem Sihlsee entlang und via Einsiedeln (Kaffeehalt und Klosterbesichtigung) zurück nach Biberbrugg und mit dem Voralpenexpress nach Uznach. Unkostenbeitrag pro Person: 5 Franken. (eing)

Anmeldung bis 19 Uhr am Vorabend beim Tourenleiter Peter Rust: 079 432 20 02 oder 044 391 66 84

INSERAT



«Die Mindestlohn-Initiative ist unsozial, weil sie Berufseinsteigern und Wiedereinsteigern schadet.»

Frank Gross
Präsident FDP Glarus
Netstal



www.mindestlohn-nein.ch

Regierung soll Studie zu Kanti-Standort offenlegen

Kantonsrätin Yvonne Suter sieht es als «Ohrfeige», Regio-Präsident Markus Schwizer ist erstaunt. Die neusten Enthüllungen im Kanti-Streit machen Vertreter des Linthgebiets hellhörig. Sie fordern, dass die Regierung Transparenz schafft.

Von Pascal Büsser

Die Gefühlslage bei Yvonne Suter schwankt zwischen Optimismus und Empörung. «Die Ohrfeige der Regierung an das Linthgebiet könnte nicht heftiger sein», sagt die Präsidentin der IG Pro Bildungsstandort Linthgebiet. Gleichzeitig sieht sie die jüngsten Entwicklungen als wichtigen Etappenerfolg für die Interessensgemeinschaft. Wie das?

Regierung schweigt

Uznach soll der bessere Standort für einen Kanti-Neubau sein als Wattwil. Zu diesem Schluss kommt offenbar eine Studie der Beraterfirma Wüest & Partner. Auftraggeber war der Kanton St. Gallen. So schreibt es die «Ostschweiz am Sonntag». Die Zeitung stützt sich auf zwei interne Regierungsdokumente, die der Zeitung zugespielt worden waren (Ausgabe von gestern).

Aus den Dokumenten geht auch hervor, dass die Regierung trotzdem am Standort Wattwil festhalten will. Und mit dem Rietsteinareal bereits ein Grundstück für den Bau definiert hat. Regierungsrat Benedikt Würth habe seine Kollegen deshalb vor einem «groben Verfahrensfehler» gewarnt, sollte der Standort Uznach nicht auch vertieft abgeklärt werden.

Würth wollte gestern auf Anfrage der «Südostschweiz» keine Stellung nehmen zum Sachverhalt und verwies an Bildungsdirektor Stefan Kölliker. Dieser hüllt sich zum Thema Kantonsschul-Standort weiterhin in Schweigen.

So bleibt offen, wie die Dokumente ihren Weg an die Öffentlichkeit gefunden haben. Und wann die Regierung



Favorisiert: Eine Studie besagt, dass Uznach der ideale Standort für einen Kanti-Neubau wäre.

Bild Pascal Büsser

genau plant, über ihren Entscheid zu informieren.

Rufe nach Transparenz

Aus dem Linthgebiet werden derweil Rufe laut, die externe Standortanalyse öffentlich zugänglich zu machen. Die junge CVP verschickte gestern eine entsprechende Mitteilung.

Und auch die IG Pro Bildungsstandort Linthgebiet fordert von St. Gallen nun Transparenz. «Die Regierung scheint in der bisherigen Kommunikation weder ehrlich noch transparent gewesen zu sein, noch hat sie unsere Anliegen ernst genommen», meint Präsidentin Yvonne Suter. «So geht man nicht mit einer Region um.»

Mit Vorliegen der Studie sei es an der Zeit, die Diskussion auf eine sach-

liche Ebene zu heben. Die IG erwarte, dass sich die Regierung bei ihrem Entscheid auf das unabhängige Experten-Gutachten stütze.

Auch SP-Kantonsrat Josef Kofler aus Uznach findet, dass die Regierung nun möglichst bald sagen müsse, was Sache sei. «Wenn sie sich für Wattwil entschieden hat, soll sie das begründen. Und wenn sie noch Zeit braucht, soll sie sagen, bis wann sie entscheiden will», so Kofler.

Schwizer glaubt an die «Vernunft»

«Lieber, als dass die Regierung sofort kommuniziert, ist mir, wenn sie sich die Sache wohl überlegt», sagt derweil Markus Schwizer, Präsident der Region Zürichsee-Linth. Dass die Studie von Wüest & Partner Uznach als

idealen Standort sehe, erstaune nicht. Auch für die Region Zürichsee-Linth sei die Einrosenstadt stets Favorit gewesen. Ein mögliches Grundstück südlich des Bahnhofs hatte die «Südostschweiz» bereits vor Monatsfrist gezeigt (siehe Bild).

Dass der vorbereitete Regierungsratsbeschluss trotz Studie offenbar zugunsten von Wattwil formuliert wurde, will Schwizer nicht überbewerten. Er geht davon aus, dass sich die Regierung nochmals intensiv mit der Thematik auseinandersetzt. «Ich glaube, dass sich die Vernunft am Ende durchsetzt.» Und meint damit den Standort Uznach. «Man kann ja nicht eine Studie in Auftrag geben und, wenn das Resultat vorliegt, sagen, wir machen es doch anders.»

Kirchbürger wählen eine neue Präsidentin

2013 war für die Evangelische Kirchgemeinde Uznach und Umgebung ein erlebnisreiches Jahr. Vieles trug zu einem erfreulichen Gemeindeleben bei. Dies kam an der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung stark zum Ausdruck.

Von Werner Hofstetter

Uznach. – Zum letzten Mal führte Präsidentin Ursula Schweizer, Rieden, speditiv durch die ordentliche Bürgerversammlung der Evangelischen Kirchgemeinde Uznach und Umgebung. Alle Anträge, die im Amtsbericht traktandiert waren, wurden von den 93 Stimmberechtigten genehmigt.

Die Jahresrechnung 2013 schliesst mit Einnahmen von 2 555 183.34 Franken und 2 535 052.02 Franken Aufwand ab, was zu einem Ertragsüberschuss von 20 130.32 Franken führte. Dieser ergab sich aufgrund höherer Steuereinnahmen, tieferen Personalaufwandes und weniger Unterhaltsarbeiten.

So können zusätzliche Abschreibungen vorgenommen werden. Die bisherige Kirchensteuer von 26 Prozent gilt auch im kommenden Jahr.

Mit dem Kirchenjahr 2014 beginnt eine neue Amtsperiode. Nach neun

Jahren in der Kirchenvorsteherschaft und acht Jahren als umsichtige Präsidentin stellte sich Ursula Schweizer nicht mehr zur Wiederwahl.

De Cambio einstimmig gewählt

Als neue Präsidentin der Vorsteherschaft wurde einstimmig Undine De Cambio, Schmerikon, bisher Vizepräsidentin und Aktuarin, gewählt.

Finanzverwalter Thomas Moser ist seit 1. April neuer Kirchgemein-

schreiber. Somit musste er aus der Vorsteherschaft zurücktreten. Er wird in einem 60-Prozent-Pensum die Sekretariatsarbeiten und das Finanzwesen führen.

Die restlichen Mitglieder Cornelia Furrer, Cornelia Hofmann, Bettina Pfenninger, Nicole Tobler, Ursula Widmer, Urs Rot und Jürg Wenger wurden für die Amtsdauer 2014–2018 wiedergewählt. In der GPK traten Willy Scherrer und Katrin Metzger zurück.

Bettina Schmuki, Goldingen, und Sandra Eugster, Rieden, sind neu in die GPK gewählt worden.

Neue Kirchgemeindeordnung

Da die Kirchgemeinde gewachsen ist und Gemeinden fusionierten hat die Evangelische Gemeinde Uznach Anrecht auf sechs Sitze in der Synode. Neu wurde Diakonin Katrin Schaub in das kantonale Kirchenparlament gewählt. Somit ist das Puzzle der Kirchgemeinde Uznach und Umgebung wieder vollständig zusammengebaut.

Die Kirchgemeindeordnung wurde letztmals im 2000 angepasst. Mit den Gemeindefusionen, neuen Erlassen und neuen Strukturen mussten auch die veränderten Gegebenheiten angepasst werden. Der neuen Kirchenordnung wurde zugestimmt.

Im Mittelpunkt der Evangelischen Kirchgemeinde steht das Generationenhaus in Eschenbach. Die Gemeinde nimmt regen Anteil und freut sich auf die Eröffnung im August. Sponsoren ermöglichen es, nebst dem Budget zusätzliche Anschaffungen zu finanzieren. Diskutiert wurde auch über den Wandteppich als Kirchenschmuck, Neugestaltung der Homepage und Auftrittsimago. Die scheidenden Amtsinhaber durften grossen Dank für ihren langjährigen Einsatz entgegennehmen.



Wechsel: Ursula Schweizer (rechts) übergibt das Präsidentenamt an Undine De Cambio.

Bild Werner Hofstetter